



Karen-Susan Fessel

Schattenblicke

dtv 2014 • 238 Seiten • 8,95 • ab 16 J. • 978-3-423-71565-2

Die 16-jährige Alexandra freut sich auf die Klassenfahrt nach Ungarn, denn dort warten Sommer, Sonne und vielleicht auch eine Beziehung zu ihrem Mitschüler Carl, der schon die ganze Zeit mit ihr flirtet. Kaum vor dem Hotel angekommen, wird Alex jedoch von zwei Männern überfallen. Hilfe kommt in Gestalt eines Jungen, kaum älter als Alex, mit dunklen Wuschelhaaren und tiefen, traurigen Augen. Um ihm später richtig zu danken, verabredet sich Alex vor dem Hotel,

doch als sie kommt, scheint er gar nicht begeistert zu sein, sondern warnt sie stattdessen mit den Worten, „Schnell, geh weg!“ Doch es ist zu spät: Von hinten legt sich eine Hand mit einem Tuch über Alex Mund, sie riecht die chemische Flüssigkeit und dann wird alles schwarz.

Als sie später zu sich kommt, findet sie sich in einem kleinen Zimmer wieder. Das Fenster ist mit Holzläden verschlossen, die Tür zugesperrt. Alex wurde entführt und befürchtet das Schlimmste, da in den Medien immer wieder über ähnliche Fällen berichtet wird: Mädchen, die eingesperrt und wie Sklaven gehalten werden. Mädchen, die über Jahre missbraucht werden. Mädchen, die irgendwo an Menschenhändler oder Bordelle verkauft werden...

Zu Beginn hat Alex große Angst, doch die Männer, die immer wieder in ihr Zimmer kommen, bringen nur Essen und Wasser und lassen sie ansonsten in Ruhe. Beruhigend ist auch die alte Frau im Blümchenkleid, die manchmal kommt, Alex freundlich anlächelt und eine Sprache spricht, an die sich das Mädchen langsam, aber sicher erinnern kann: Serbisch – die Sprache ihres Vaters, der die Familie vor zehn Jahren verließ. Und dann ist mit einem Mal auch der Junge mit den traurigen Augen wieder da.

Die Grundidee des Romans ist spannend: Ein Mädchen wird auf einer Klassenfahrt in ein fremdes Land von Unbekannten entführt. Nach der anfänglichen Spannung findet sich der Leser jedoch bald in einer Art Alltagstrott wieder, der sich wiederholt: Die Tage laufen immer gleich ab, man bringt Alex Essen, man lässt sie auf die Toilette und unter die Dusche, man sperrt sie ansonsten in das kleine Zimmer und beantwortet keine ihrer Fragen. Sie bittet, flucht und schreit – ohne Wirkung. Erst als der Junge wieder erscheint und man Alex eine alte Fotografie zeigt, wird es spannender.

Alexandra ist die Ich-Erzählerin, so dass ihre Gedanken während der Zeit, in der sie eingesperrt ist und nicht weiß, was mit ihr passieren wird, anschaulich wiedergegeben werden und Mitleid beim Leser erregen, der ebenso ahnungslos über ihr weiteres Schicksal ist. Allerdings ist sie mit ihren 16 Jahren auch ein wenig naiv: Sie verliebt sich in den unbekanntem Jungen, von dem sie lange Zeit nicht einmal seinen Namen weiß, und egal, was er tut, sie fühlt sich bei ihm immer geborgen und



beruhigt. Dabei müsste Alex wissen, dass er in die Entführung verwickelt ist, da er sie vor dem Hotel bereits gewarnt hat und wollte, dass sie vor den Männern wegläuft. Das hätte er wohl kaum getan, wenn er deren Pläne nicht genau gekannt hätte, doch daran denkt Alex lange Zeit nicht und auch als es ihr klar wird, wirken ihre Vorwürfe nur halbherzig, denn gleichzeitig verliert sie sich in seinen traurig-schönen Augen, bewundert die langen Wimpern und seinen durchtrainierten Körper und wünscht sich, dass sie einander besser kennen lernen und näher kommen.

Die Auflösung am Ende des Romans fand ich eher schwach: Das Motiv der Täter ist zwar nachvollziehbar, ihr Vorgehen gleichzeitig aber auch ungewöhnlich und das gesamte Szenario von Alex' Entführung wirkt gekünstelt. Nach der langen Zeit, die Alexandra nur in dem kleinen Zimmer verbracht und gewartet hat, überstürzen sich die Ereignisse am Ende auf dramatische Weise – für meinen Geschmack zu dramatisch und auch ein wenig kitschig.

Alles in allem ist **Schattenblicke** ein solider Roman, der vom üblichen Schema vieler Krimis abweicht, aber trotz der guten Ausgangsidee leider nur durchschnittlich bleibt.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

